

Bibliotheken im digitalen Wandel: Orte der Partizipation und des gesellschaftlichen Zusammenhalts

2. Bibliothekspolitischer Bundeskongress am 26. März 2021 in Berlin und online

Am 26. März 2021 veranstaltet der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung den 2. Bibliothekspolitischen Bundeskongress. Verbandsmitglieder und Vertreter*innen aus Politik, Bildung und Kultur werden sich in Vorträgen und Diskussionsrunden mit dem Thema »Bibliotheken im digitalen Wandel: Orte der Partizipation und des gesellschaftlichen Zusammenhalts« befassen. Die Teilnehmendenzahl ist pandemiebedingt begrenzt. Die Veranstaltung findet in Berlin statt und wird live ins Netz übertragen. Veranstaltungsort ist das Hotel Aquino Tagungszentrum in Berlin.

Die Kongressthemen werden sein:

- Kulturelle Teilhabe durch Digitalisierung: Was bietet die Bibliothek von morgen?
- Krise als Chance: Wie gelingt ein Digitalisierungsschub für den Kulturbereich?
- Digitale Bildung: Welchen Beitrag leisten Bibliotheken?

- Bibliothek als öffentlicher Raum: Wie gelingt das in einer digitalen Welt?
- Bibliotheken als öffentliche Räume, Kreativräume, Makerspaces.
- Bibliotheken und Demokratie: Sind Bibliotheken Orte ziviler Streitkultur?

Kontakt

Kristin Bäßler, Leitung Kommunikation und Pressesprecherin, Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv), Bundesgeschäftsstelle, Fritschestraße 27–28, 10585 Berlin, Telefon +49 30 644 98 99-25, presse@bibliotheksverband.de

Weitere Informationen

Alle Informationen und das Kongressprogramm finden Sie unter:
<https://www.dbv-bundeskongress.de>

vDHd2021– Experimente

Virtuelle Tagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum im März und September 2021

Die 8. Jahrestagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e.V. in Potsdam wird auf das Jahr 2022 verschoben. Um 2021 dennoch Raum zum Austausch, Zeit für Reflexion, Vertiefung und Diskussion von Forschungsthemen zu bieten, wird ein Alternativformat angeboten – die vDHd2021. Sie wird von der Community für die Community und mit Unterstützung der DHd e.V. organisiert.

Das übergeordnete Thema dieser virtuellen DHd-Tagung lautet »Experimente«. Das Ziel ist, die Vielfalt der deutschsprachigen Digital Humanities durch die Nutzung experimenteller Formate ohne Furcht vor Fehlschlägen zu präsentieren und der Community zugleich die Möglichkeit zu geben, sich auch 2021 zu begegnen, sich auszutauschen und zu experimentieren. An den Formaten soll man online partizipieren können, gegebenenfalls können sie aber mit Events, bei denen sich eine kleinere Gruppe auch vor Ort befindet, verknüpft werden.

Experimente sind in den Digital Humanities allein schon sprachlich allgegenwärtig. Forschungszentren bezeichnen sich selbst als Labore, es werden experimentelle Methoden entwickelt, man nähert sich Datensätzen experimentell etc. Inwieweit steckt hinter der Verwendung dieses Vokabulars, das zunächst in den Naturwissenschaften etabliert wurde, mehr als bloße Metaphorik? Erlauben Experimente Reproduzierbarkeit und Objektivität des Erkenntnisgewinns auch für die Geisteswissenschaften? Was genau sind Experimente in den Digital Humanities? Welche ethischen, technischen und

prinzipiellen Grenzen haben Experimente in den Digital Humanities? Das sind nur einige Fragen zum Thema Experimente, die diskutiert werden sollen.

Zugleich laden die Veranstalter*innen ein, experimentell an virtuelle Konferenzen heranzutreten und insbesondere neue Formate und Tools auszuprobieren, die anderen Partizipations- und Präsentationslogiken folgen. Anstatt eines einzelnen Events, in dem alle Formate gebündelt werden, möchte der Verband die Veranstaltungen wie folgt über das Jahr verteilen: Erste Eventtage vom 22. bis 26. März 2021. Zweite Eventtage vom 13. bis 17. September 2021.

Für die wissenschaftliche Publikationsform wird es einen separaten Call for Papers geben, in dem ein Peer-Review-Prozess etabliert wird. Darüber hinaus kann das vDHd2021-Blog als Präsentationsplattform für alternative Formate, Projektvorstellungen und Berichte von den Events (Experimentbericht) genutzt werden.

Kontakt

Das vDHd2021-Organisationsteam,
vdhd2021@dig-hum.de

Weitere Informationen

Alle aktuellen Informationen und das Programm finden Sie unter:

<https://vdhd2021.hypotheses.org/>

Die mittelalterliche Bibliothek der Reichsabtei Corvey – Bestände, Forschungsstand, Perspektiven

Interdisziplinärer Workshop (Online) vom 27. bis 29. Mai 2021

Vor rund 200 Jahren endete im Zuge der Säkularisation die Geschichte der Bibliothek der Reichsabtei Corvey, deren Anfänge in das 9. Jahrhundert zurückreichen. Bis in das 12. Jahrhundert hinein zählte sie zu den bedeutendsten Klosterbibliotheken in Mitteleuropa. Heute sind die Bestände weltweit zerstreut. Die zwei größten noch zusammenhängenden Handschriftenkonvolute befinden sich an der Universitätsbibliothek Marburg und an der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek in Paderborn. Beide Einrichtungen haben sich zusammengeschlossen, um ihre mittelalterlichen Buchbestände Corveyer Provenienz zu digitalisieren und zusammen mit dem übrigen Streubesitz auf einem »Corvey-Portal« virtuell zusammenzuführen.

Begleitend zu dem DFG-Projekt »Die mittelalterlichen Buchbestände der Klosterbibliothek Corvey digital« wollen die beteiligten Institutionen in einem gemeinsamen Workshop die Bedeutung der Reichsabtei Corvey, ihres Skriptoriums sowie ihrer vielfältigen Handschriften- und Wissensbestände in den Fokus rücken. Ziel ist es, Expert*innen zu Corvey, aber auch zu mittelalterlichen Klosterbibliotheken, Klosterskriptorien sowie zu geistlicher Überlieferung zusammenzubringen und zudem einen aktuellen Überblick über die Forschungslage und noch erhaltene Buchbestände zu gewinnen. Darauf aufbauend sollen Perspektiven für eine virtuelle Konstruktion und Rekonstruktion der mittelalterlichen Bibliothek entwickelt und diskutiert werden.

Folgende Themenfelder stehen im Fokus:

- Historisch: Fragestellungen, die sich mit der Geschichte der Reichsabtei Corvey im Mittelalter und/oder dem Corveyer Skriptorium sowie dem Austausch mit anderen Klöstern beschäftigen.
- Theologisch: Fragestellungen, die sich mit der Grundausstattung von Klosterbibliotheken und ihrem Einsatz in der Liturgie, im Gottesdienst und in der Seelsorge befassen.
- Kunsthistorisch: Fragestellungen, welche die Ausgestaltung der Handschriften und der Buchdeckel sowie der möglichen Malwerkstätten zum Inhalt haben.
- Philologisch/Paläografisch: Fragestellungen, die sich allgemein mit der Rolle Corveys in Bezug auf die Herstellung und Verbreitung von Buchhandschriften befassen. Hierzu zählen auch Beiträge, in denen einzelne Stücke Corveyer Provenienz vorgestellt und z.B. auf Materialität und Layout untersucht werden. Eine Auflistung der bekannten Corveyer Handschriften kann bei den unten genannten Kontaktpersonen angefordert werden.

- Digitale Herausforderungen: Fragestellungen, die sich mit der Rekonstruktion historischer Bibliotheken bzw. entsprechenden Digitalisierungsprojekten beschäftigen. Hierzu zählt auch das Aufzeigen von Möglichkeiten, welche z.B. die digitale Bildanalyse oder die historische Netzwerkforschung bieten.

Den Veranstalter*innen ist an einer regen Kommunikation zwischen etablierten Fachvertreter*innen mit dem akademischen Nachwuchs gelegen. Daher sollen gerade auch Masterstudierende, Promovierende und Mitarbeitende aus Projekten dazu ermutigt werden, eigene Beiträge vorzuschlagen.

Die Veranstaltung wird vom 27. bis zum 29. Mai 2021 in digitaler Form stattfinden. Vorgesehen sind Vorträge mit einer Redezeit von 20 Minuten. Diese sollen bis zum 31. März 2021 als Video-Beiträge eingereicht und den Teilnehmer*innen im Vorfeld des Workshops zur Verfügung gestellt werden. Eine entsprechende Softwarelösung sowie technischer Support für die Videoaufzeichnungen kann bei Bedarf von den Organisator*innen zur Verfügung gestellt werden. Daneben sind diese auch für alternative Formatvorschläge wie z.B. die Vorstellung von E-Postern offen. Die virtuelle Veranstaltung wird sich vornehmlich mit der moderierten Diskussion der Beiträge sowie dem Austausch untereinander befassen. Die Konferenzsprache ist Deutsch. Die Ergebnisse des Workshops sollen als E-Publikation im Open Access veröffentlicht werden.

Kontakt

Dr. Diana Müller, »Die Buchhandschriften der Klosterbibliothek Corvey digital«, Projektleitung, Universitätsbibliothek Marburg, Deutschhausstraße 9, 35037 Marburg, diana.mueller@ub.uni-marburg.de

Alexander Maul M.A., »Die Buchhandschriften der Klosterbibliothek Corvey digital«, Projektkoordination, Universitätsbibliothek Marburg, Deutschhausstraße 9, 35037 Marburg, Telefon +49 642128-25262, alexander.maul@ub.uni-marburg.de

Weitere Informationen

Alle Informationen und das Programm gibt es auf der Homepage des Projekts an der Philipps-Universität Marburg: <https://www.uni-marburg.de/de/ub/forschen/digitalisierung/projekte/corvey>

Deutsche Nationalbibliothek und Wikimedia Deutschland veröffentlichen WikiLibrary-Manifest

Die Deutsche Nationalbibliothek hat im November 2020 gemeinsam mit der Wikimedia Deutschland e.V. das WikiLibrary-Manifest veröffentlicht. Mit dem Manifest setzen die Partner ein Zeichen für ein zukunftsgerichtetes, frei zugängliches und offenes Semantic Web. Die Deutsche Nationalbibliothek unterstützt damit den Aufbau eines Daten-Ökosystems, das vor allem die nachhaltige Nutzung von Kultur- und Forschungsdaten ermöglicht.

Fundament des WikiLibrary-Manifests sind Erkenntnisse einer von der Deutschen Nationalbibliothek durchgeführten Softwareevaluation von Wikibase als alternative und nutzerfreundliche technische Basis für die acht Millionen Datensätze der Gemeinsamen Normdatei (GND). Die Evaluation fand im engen Austausch mit weiteren europäischen Nationalbibliotheken statt, die ebenfalls Wikibase implementieren wollen. Perspektivisch eröffnet eine GND-Wikibase-Instanz die Chance zu zahlreichen neuen Verknüpfungen und Erweiterungen. Mit Wikibase kann zudem ein Zugang zur GND für Interessengruppen geschaffen werden, für die bibliothekarische Redaktionsoberflächen nicht geeignet erscheinen.

Das Manifest richtet sich an alle Einrichtungen, die an einem umfassenden Daten-Ökosystem nach den FAIR-Data-Prinzipien zum vereinfachten Erfassen, Verknüpfen und Erschließen von Wissen interessiert sind. Die Deutsche Nationalbibliothek ruft gemeinsam mit dem Wikimedia Deutschland e.V. zur Zeichnung des WikiLibrary-Manifests auf.

Hintergrund

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt, dokumentiert und archiviert alle Werke in Schrift und Ton, die seit 1913 in Deutschland und weltweit über Deutschland oder in deutscher Sprache veröffentlicht werden, und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Partnern entwickelt sie innovative bibliothekarische Standards als Grundlage für eine grenzenlose Wissenswelt. Im Dialog mit anderen Einrichtungen engagiert sie sich in Projekten, um das kulturelle Erbe zu erhalten, zu digitalisieren und sichtbar zu machen.

Die Gemeinsame Normdatei (GND) ist ein Dienst, um Normdaten kooperativ nutzen und verwalten zu können. Diese Normdaten repräsentieren und beschreiben Entitäten, also Personen, Körperschaften, Konferenzen, Geografika, Sachbegriffe und Werke, die in Bezug zu kulturellen und wissenschaftlichen Sammlungen stehen. Die GND wird von der Deutschen Nationalbibliothek, allen deutschsprachigen Bibliotheksverbänden mit den angeschlossenen Bibliotheken, der Zeitschriftendatenbank und zahlreichen weiteren Einrichtungen gemeinschaftlich geführt.

Wikimedia Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein mit über 80.000 Mitgliedern, der sich für die Förderung Freien Wissens einsetzt. Seit der Gründung im Jahr 2004 unterstützt der Verein verschiedene Wikimedia-Projekte – allen voran Wikipedia. Der Verein setzt sich für den kostenlosen Zugang zu freiem Wissen ein und engagiert sich damit für ein grundlegendes Recht des Menschen auf Bildung.

Kontakt

Barbara Katharina Fischer, Deutsche Nationalbibliothek, Deutscher Platz 1, 04103 Leipzig, Telefon +49 341 2271-383, b.k.fischer@dnb.de

Weitere Informationen

WikiLibrary-Manifest auf der Wikibase-Projektseite:
<https://www.wikimedia.de/projects/wikilibrary-manifest/>

Gemeinsamen Normdatei GND:
<https://www.dnb.de/gnd>

Projekt »GND meets Wikibase«:
<https://wiki.dnb.de/pages/viewpage.action?pagelD=167019461>

FAIR Data Principles:
https://www.forschungsdaten.org/index.php/FAIR_data_principles

Zweite Stellungnahme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)

NFDI-Expertengremium betont Herausforderungen beim Aufbau der NFDI

Das NFDI-Expertengremium hat sich im November 2020 im Nachgang zu den ersten Förderentscheidungen in der NFDI mit den Ergebnissen der ersten Auswahlrunde und den Herausforderungen beim weiteren Ausbau der NFDI, insbesondere in der gerade laufenden zweiten Auswahlrunde, auseinandergesetzt. Die Ergebnisse der Beratungen wurden in einer aktuellen Stellungnahme des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingesetzten NFDI-Expertengremiums zusammengefasst. Sie richtet sich zum einen an die mit der fachlichen und strategischen Gestaltung der NFDI befassten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, zum anderen adressiert sie aber auch wissenschaftspolitische Entscheidungsträger und Geldgeber in Bund und Ländern.

Die in der Stellungnahme benannten Herausforderungen lassen sich zu vier Handlungsfeldern bündeln: Erstens hat sich bereits in der ersten Auswahlrunde gezeigt, dass die in den Konsortien formulierten Bedarfe die im Programm vorgesehenen Projektkosten deutlich übersteigen. Bereits jetzt ist das vorgesehene Budget überbucht. Um ein faires Verfahren über alle drei Auswahlrunden hinweg zu gewährleisten, war es notwendig, einen Berechnungsmechanismus zu definieren, der bei der Festlegung der Höhe der Bewilligungen für alle Konsortien angewendet wird. Zugleich wurde die Notwendigkeit langfristiger, stabiler und den Bedarfen der Wissenschaft angemessener Finanzierung erneut betont.

Zweitens hat sich das NFDI-Expertengremium mit der fachlichen Abdeckung der Konsortien befasst. Die NFDI zielt in ihrer Gesamtstruktur darauf ab, dass nach drei Auswahlrunden alle Wissenschaftsgebiete durch geförderte Konsortien angemessen vertreten sind. Es wurde jedoch nicht im Vorfeld festgelegt, welche konkreten Fachgebiete in der NFDI vertreten sein sollen. Vielmehr soll die Zusammensetzung der NFDI aus der Wissenschaft selbst und orientiert an ihren Bedarfen gestaltet werden. Der Blick auf eine möglichst breite fachliche Abdeckung ist ein wichtiges Kriterium des Begutachtungsprozesses.

Drittens betont das Expertengremium die hohe Relevanz der Vernetzung der Konsortien untereinander sowie mit den NFDI-Gremien. Dadurch wird die

NFDI weit mehr sein als die Summe aller Konsortien. Voraussetzung hierfür ist die abgestimmte und arbeitsteilige Bearbeitung von Querschnittsthemen sowie der gemeinsame Betrieb von Basisdiensten. Die Unterscheidung in Querschnittsthemen wie Governance, Reputationsmechanismen oder die Gewinnung geeigneten Personals einerseits und in Basisdiensten wie Authentifizierungs- und Autorisierungsservices oder Werkzeuge zur Datenannotation andererseits ist nach Auffassung des Expertengremiums essenziell. Während Querschnittsthemen von kleineren oder größeren Gruppen vernetzter Konsortien bearbeitet werden können und sich verschiedene Lösungsansätze als produktiv erweisen können, sollte es bei Basisdiensten übergreifende Lösungen geben. Basisdienste sind gemeinsame Anliegen aller Konsortien, die in einem Aushandlungsprozess untereinander und in Abstimmung mit dem Direktorat und den weiteren Gremien der NFDI vorangetrieben werden.

Viertens weist das NFDI-Expertengremium darauf hin, dass die Finanzierung der Basisdienste noch zu regeln ist. Die bisher vorgesehenen Projektkosten im NFDI-Programm werden dafür nicht ausreichen. Darum appellieren die Mitglieder des Gremiums an universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen, Bund und Länder sowie die DFG, zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten für den Aufbau gemeinsamer Basisdienste zu schaffen.

Zur Stellungnahme: www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/nfdi/stellungnahme_nfdi_201112_de.pdf

Kontakt

Dr. Anne Lipp, Leiterin Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V., Kennedyallee 40, 53175 Bonn, Telefon +49 228 885-2260, anne.lipp@dfg.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zum NFDI-Verfahren finden Sie unter: www.dfg.de/nfdi



Foto: Badische Landesbibliothek, Uli Deck

Seit dem 1. Dezember 2010 bietet die Badische Landesbibliothek in ihren Digitalen Sammlungen (<https://digital.blb-karlsruhe.de/>) den kostenfreien Zugang zu einer kontinuierlich wachsenden Anzahl von digitalisierten Werken – mittlerweile mehr als 3,7 Millionen Images. Gemäß der Digitalisierungsstrategie der Badischen Landesbibliothek umfasst das Angebot mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften, Musikalien sowie zahlreiche urheberrechtsfreie Quellen, Nachschlagewerke und Schriften zur badischen Geschichte und Kultur. Darunter finden sich z. B. Karlsruher Zeitungen, Kochbücher oder Theaterzettel. Diese historischen Bestände sind Gegenstand lokaler,

nationaler und internationaler geisteswissenschaftlicher Forschung.

Im Bereich der Regionalia wurden seit den Anfängen der Digitalisierung in der Badischen Landesbibliothek immer wieder größere Projekte mit hohen Image-Zahlen durchgeführt. Neben den Karlsruher Zeitungen sind vor allem die Adressbücher, Landtagsprotokolle und Gesetzblätter zu nennen, die bis zum Jahr 1950 digital bereitgestellt sind. »Diese regionalen Quellen sind ein unverzichtbares Angebot für alle Forschungen zu Fragen der Kultur-, Sozial- und Landesgeschichte«, so die Leitende Bibliotheksdirektorin Dr. Julia von Hiller. Sehr stark nachgefragt sind etwa die bis jetzt insgesamt

1,68 Millionen freigeschalteten badischen Zeitungsseiten, die als Volltext ausgelesen sind und nach einzelnen Begriffen durchsucht werden können. Eine Kalendersuche ermöglicht es zudem, nach bestimmten Tagesdaten historische Ereignisse zu recherchieren.

Mit der Bereitstellung der Digitalisate erfüllt die Badische Landesbibliothek zwei wichtige Funktionen im Bereich ihrer kulturellen und regionalen Aufgaben. »Die Badische Landesbibliothek ist sowohl Kulturvermittlerin als auch Partnerin der Forschung: Einerseits bieten wir der interessierten Öffentlichkeit einen schnellen Zugang zu den Materialien, andererseits stellen wir die Daten für computergestützte Verfahren aus dem Bereich der Digital Humanities zur Verfügung«, so Dr. Julia von Hiller.

Künftig wird die Badische Landesbibliothek das Angebot an Digitalisaten für ihre Nutzer*innen weiter ausbauen. Dr. Jana Madlen Schütte, Leiterin der Digitalisierung, plant eine stärkere Vernetzung mit anderen Einrichtungen: »Nachdem wir uns seit 2010 zunächst auf den eigenen Bestand fokussiert haben, stehen fortan Projekte mit regionalen und überregionalen Kooperationspartnern an, um neue themen- und materialspezi-

fische Angebote zu entwickeln. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre Digitalisierung und sind schon sehr gespannt, welche Entwicklungen wir hier anstoßen und vorantreiben können.«

Pünktlich zum 10. Jahrestag wartete das Portal mit einer neuen Optik und einer verbesserten Darstellung themenbezogener Sammlungen auf. Neben besonderen Highlights wie der Nibelungenlied-Handschrift C, den Karlsruher Tulpenbüchern oder der Wigalois-Handschrift sind nun auch systematische Sammlungen von Drucken zu Themengebieten wie etwa »Alltagsleben«, »Kirche, Religion und Philosophie« und »Rheinliteratur« zu finden.

Einstieg in die Digitalen Sammlungen unter: <https://digital.blb-karlsruhe.de/>

Kontakt

Karen Evers M. A., Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15, 76133 Karlsruhe, Telefon +49 721 175-2250, evers@blb-karlsruhe.de

Dienstekatalog der AG Datenzentren verfügbar

Die Arbeitsgruppe Datenzentren ist seit 2014 Teil des Verbandes DHd – Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e.V. und setzt sich aus 27 geisteswissenschaftlichen Forschungsdatenzentren zusammen, von denen 17 Zentren über eigene Forschungsdatenmanagement-Infrastrukturen verfügen. Zur besseren Erreichbarkeit einzelner Forschungsdatenmanagement-Dienste hat die AG einen Dienstekatalog zusammengestellt, welcher explizit Forscher*innen

in den Geisteswissenschaften adressiert. Der Katalog stellt eine individuelle Vorstellung aller Datenzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz und ihre jeweiligen Kompetenzen sowie eine Bündelung von Expertise und Serviceangeboten im Verbund dar.

Das Angebot rund um das Forschungsdatenmanagement findet sich unter:

<https://dhd-ag-datenzentren-dienstekatalog.github.io/>